

Zu Psalm 45.

Psalm 45 hat bekanntlich bis jetzt keine genügende Erklärung gefunden. Er soll gedichtet sein auf: Salomo (Giesebrecht), Jerobeam II (Kuenen, Ewald), Ahab (Hitzig, Hupfeld), Joram b. Josaphat (Delitzsch, Cheyne), Aristobul I (Duhm), einen persischen König (Rosenmüller), den Messias (Oort c. s.), oder man weiß nicht auf wen der Psalm zu deuten sei (Reuß, Baethgen und vielleicht andere). Gewöhnlich versteht man ihn als ein Königshochzeitslied¹; als „ein Lied zur Verherrlichung der Hochzeit eines weltlichen Königs“.² Es würde nicht schwer sein, die oben genannten Meinungen zu widerlegen. Das ist aber schon oft geschehen. Der Psalm will zu der Deutung auf einen israelitischen König nicht stimmen.

Die messianische Deutung, wie sie schon die Synagoge verstand, scheidert an vielem, das von Reuß und neulich von Baethgen³ dagegen eingewendet worden ist.

Die Beziehung auf einen fremden, nichtisraelitischen König wird wieder verteidigt von Smend.⁴ „Auch Ps. 45 geht auf einen heidnischen und dann gewiß auf einen griechischen König, weil das Lied spät ist und die Perserkönige zu weit waren. Jahve konnte der Gott des Königs genannt werden (vs. 8), der über sein Volk herrschte.“ Mit Recht aber haben Duhm, Baethgen u. a. in ihren Kommentaren den entscheidenden Umstand eingewendet, daß Jahve der Gott des Königs ist (v. 8) und dieser deshalb kein fremder König sein kann. Und wie sollte ein Psalm, gedichtet auf einen

¹ H. Greßmann, Isr. Jüd. Eschatologie 1905. S. 124.

² Baethgen, Die Psalmen³ 1904. S. 130. 3 S. 129, 130.

⁴ Lehrbuch der Alttest. Religions-Geschichte². S. 376.

griechischen König, in das Gemeindegesangbuch aufgenommen worden sein?

Gray¹, der, m. E. mit Recht, fast alle Königspsalmen allegorisch auf das israelitische Volk deutet, läßt Ps. 45 außer Betracht der vielen Schwierigkeiten der Interpretation wegen.

Als ich wegen Ps. 2² die sogenannten Königspsalmen studierte, wurde meine Aufmerksamkeit auf die vielen und deutlichen Parallelen zwischen Ps. 45 und dem Hohenliede gelenkt. Ich nenne die folgenden:

- I. ψ 45, 9 Myrrhe und Aloë, Kassia duften alle deine Kleider (d. h. des Königs).
 HL. 3, 6 Mit Myrrhe und Weihrauch und Gewürzpulver ist die Sänfte des Königs durchräuchert.
- II. ψ 45, 10 Königstöchter } in beiden Fällen der Name für die
 HL. 6, 8, 9 Königinnen } Brautjungfern.
- III. ψ 45, 14 } Die Gemahlin wird besonders erwähnt und heißt
 HL. 7, 1 } Königstochter.
- IV. ψ 45, 9 Elfenbeinpaläste.
 HL. 1, 17 Das Haus hat zederne Balken und das Gitterwerk ist aus Zypressenholz.
- V. ψ 45, 4a Gürtel dein Schwert um die Hüfte, du Held.
 HL. 3, 7, 8 Die Freunde des Bräutigams sind Helden, jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte.
- VI. ψ 45, 12 Der König trägt Verlangen nach der Schönheit der Königin.
 HL. 4, 1—7 u. s. w. Wiederholt ist die Rede von dem Verlangen des Bräutigams nach seiner Braut.
- VII. ψ 45, 12 } die Schönheit der Braut.
 HL. 1, 15—16 }
 ψ 45, 9 } die duftenden Kleider.
 HL. 4, 11 }
 ψ 45, 16 } das Jauchzen.
 HL. 1, 4 }

¹ The Jewish Quarterly Review 1895. S. 658. 686.

² Theol. Tijdschrift. Leyden 1906. S. 253—276.

Mit diesen Beispielen sind die Parallelen nicht erschöpft. Die Beschreibungen des Königs, der Königin und ihrer Gemächer gleichen sich genau.

Bekanntlich ist das HL. eine Sammlung von Hochzeitsliedern. Die Braut heißt Königin, der Bräutigam König. Nicht allein aber daß sie so heißen, sie werden von ihren Freundinnen und Freunden bis auf den Hochzeitstag als Fürst und Fürstin gefeiert. Ihr vielleicht ärmliches Haus ist ein Palast aus Zedern- oder Zypressenholz; die Freunde sind Helden, zum Kriege gerüstet, die Freundinnen sind Königstöchter oder Königinnen; die Hände triefen von Myrrhe; der Bräutigam ist reicher als Salomo; die Braut ist schön wie Abisag, Davids junges und schönes Weib. Die Hochzeitsgäste vergessen die eigentlichen Umstände des Brautpaares; ihre Lieder gelten einem Herrscher und seiner Gemahlin.

Sollte das nicht auch der Fall sein bei Ps. 45? - Dies ist gewiß, daß der Psalm ein Hochzeitslied ist an einen König und an eine Königin (vv. 1—10, 11—13). Was darauf folgt (vv. 14—17), sondert sich vom Übrigen ab, weil hier in der dritten Person über das Brautpaar geredet wird. Der Schluß (v. 17 u. 18) ist wieder eine Anrede an den König.

Das Subjekt dieses Hochzeitsliedes ist wahrscheinlich ein Sänger, während vv. 14—17 von einem Chor gesungen wurden. So wenigstens ist die abwechselnde zweite und dritte Person am besten zu erklären. Und wer ist das Objekt? Wegen der vielen, oben genannten Parallelen bin ich der Meinung, daß hier ein Liebeslied vorliegt, nicht verschieden von den Liedern des HL. und also gedichtet nicht auf die Hochzeit eines Königs, sondern eines gewöhnlichen Bräutigams.

Zum Beweise hebe ich folgende drei Punkte hervor:

1. Wie HL. gehört auch Ps. 45 in das dritte oder zweite Jahrhundert v. Chr. „Einige sprachliche Erscheinungen sprechen dafür, daß er (d. h. Ps. 45) einer späteren Zeitperiode angehört“ (Baethgen). „Auch ein vorexilischer König kann nicht in Frage kommen, vgl. zu vs. 2“ (Duhm). Daß der Psalm jung ist, geht unter Anderem hervor aus מַעַשׂ (v. 2). Das Wort ist wahr-

scheinlich einfach aus dem griechischen ποίημα übertragen. Nur hier kommt es in diesem Sinne vor. Der Plural ist nicht „sonderbar“ (Duhm), braucht auch nicht als Sing. erklärt zu werden (vgl. Gesenius, Handwörterbuch¹² S. 445), steht nicht von dem eventuell sich wiederholenden Vorgange (Baethgen), doch findet seine Erklärung in dem Umstande, daß der Psalm aus verschiedenen Teilen besteht (1—4; 4—9; 9—14; 14—17; 17 bis Ende); der Schluß jedes Teils ist ein Segenswunsch oder Versprechen der Freude. Auffallend ist jedoch, daß nur Koheleth diese Pluralform kennt.¹ Weiter weisen אָמַר אֲנִי (v. 1) וְאֵלֶיךָ מִן הַשָּׁמַיִם (vgl. Es. 7, 6) auf eine nicht späte Datierung hin. Kann man die Entstehung von v. 2 nicht erklären ohne griechischen Einfluß, dann fällt diese in dieselbe Zeit als die des Hohenliedes.

2. Wenn der Bräutigam ein wirklicher König war, könnte man mit Recht etwas Spezielles erwarten; der Psalm ist aber in dieser Hinsicht farblos: man denke nur an die vielen Auslegungen. Würde der Dichter nicht die großen Taten der Väter erwähnt haben? Könnte der König selber sich kein Gedächtnis stiften bei den kommenden Geschlechtern? Würde der Dichter nichts anderes von einem Fürsten gesagt haben, als daß er Gerechtigkeit liebt und Frevel hasst? Und von welchem nachexilischen König konnte ein Dichter sagen: „an deiner Väter Stelle werden deine Söhne treten?“ Von Aristobul I (Duhm) gewiß nicht.

Man darf nicht überrascht sein, in einem Liede, gedichtet auf einen gewöhnlichen Bräutigam, Aufforderungen und Wünsche zu vernehmen wie v. 4—8 nennen. Wie aus dem HL. hervorgeht, ist der Bräutigam für Sänger und Freunde ein wirklicher König: der gekrönte König Salomo, furchtbar wie Heerscharen: ringsum stellen sich die Helden! Solch eine zügellose Phantasie besitzt auch der Dichter des 45. Psalms.² Überschwengliche Worte waren

¹ Ich wage es nicht bestimmt zu sagen ob hier die Hypothese anwendbar sei, daß der Name des Dichters versteckt ist (de Lagarde). Sehr auffallend ist die Übereinstimmung mit dem Namen des Priesters I Chron. 9, 12.

² Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil von T. K. Cheyne. Übersetzung von H. Stocks. 2. Ausgabe 1905. S. 107.

üblich einem Bräutigam gegenüber. Hierauf hinzuweisen genügt zur Erklärung der Aufforderung hinzufahren auf dem Kriegswagen um die Feinde zu vernichten u. s. w. Die Strophe (vv. 5b, 6) spricht nicht von Kriegstaten, sondern von Kriegsbereitschaft¹; auch in HL. sind die Freunde zum Kriege gerüstete Helden.

Ps. 45 ist m. E., was auch die Überschrift sagt, ein שיר יְדִידוֹת, ein Lied der Liebe, ein Hochzeitslied gedichtet auf ein gewöhnliches Brautpaar.

3. Bekanntlich verdankt das HL., daß es den heiligen Schriften zugezählt wurde, dem Umstande, daß Salomo für den Verfasser galt und die Allegorie sich bald dieser Lieder bemächtigte. Schwieriger aber ist es auszumachen, welche Erwägungen dazu geleitet haben, Ps. 45 in den Psalter aufzunehmen.

Daß man diesen Psalm messianisch gedeutet und deshalb dem Psalter einverleibt hat, ist höchst unwahrscheinlich. „Der Messias, der unter dem Bilde des idealisierten Salomo dargestellt wird, hat den Thron bestiegen. Um sein Glück vollständig zu machen und seinen Stamm fortzusetzen, steht er auf dem Punkte mit einer ‚Königs Tochter‘ oder vielmehr mit einer ‚königlichen Jungfrau‘ sich zu vermählen (vs. 14).“² Nirgends aber wird über die Vermählung des Messias ein Wort geredet, weder in den Schriften A. T.'s, noch in den Apokryphen, noch in den anderen jüdischen Schriften. Auch die Söhne, die an der Väter des Königs Stelle treten werden, lassen die Deutung auf den Messias nicht zu. Und wenn der Sammler hier wirklich den Messias besungen fand, würde dann לְמִלְכָּךָ (v. 2) ihm genügend gewesen sein? Der Psalm ist nicht auf den Messias gedichtet, kann aber auch allegorisch unmöglich auf ihn gedeutet werden. Cheyne³ weist hin auf die Anfangsstrophe des 72. Psalms, wo der Messias nicht allein als König bezeichnet wird, sondern als „Königssohn“. Aber Ps. 72 ist nicht messianisch.⁴

¹ Duhm, Die Psalmen 1899. S. 129.

² Cheyne S. 107. So auch Smend S. 373. 3 S. 109.

⁴ Smend S. 344. Marti, Geschichte der Isr. Rel. S. 188 ff. Wellhausen, Prolegomena. S. 418. Baethgen, Duhm u. a.

Weshalb ist dann aber dieses weltliche Hochzeitslied, Ps. 45, in den Psalter aufgenommen worden? Ich halte es für wahrscheinlich, daß die jüdische Gemeinde sich selbst in dem Bilde des Königs erblickte. Daß die Gemeinde tatsächlich den Titel „König“ oder „Jahwe's Gesalbter“ annimmt, geht u. a. deutlich hervor aus Hab. 3, 13; Ps. 28, 8. 89, 51. 52. 63, 12¹ und wird dadurch erklärt, daß die frommen Diener Jahwes die Erben sind der Königsherrschaft des davidischen Hauses, das in dieser Zeit aufgehört hat und nicht mehr aufgerichtet zu werden scheint.

Anziehend war das Lied für die Gemeinde durch die lebhaften und glänzenden Schilderungen in vv. 4—10 und 14—18, welche so gut zu ihren Zukunftshoffnungen stimmten: Befreiung vom fremden Joch, Herrschaft über die Völker, Überfluß und Pracht, Freude für die Gerechten, Strafe für die Frevler.

Wenn wir diesen Punkt im Auge behalten, läßt sich v. 18b leicht erklären, nicht als „ein späterer liturgischer Zusatz mit Anrede an Jahwe“², nicht als „eine schlechte Variante zu v. 18a“ (Duhm), sondern als eine Doxologie zum ganzen Liede; darum ist יְהוָה nicht ungewöhnlich töricht, wie Duhm meint. Wenn die messianische Zeit da ist, werden die Völker Israel preisen für immer und ewig.

Die Gemeinde wird herrschen über die Welt: die Erde und ihre Völker werden ihr unterworfen sein und ihr huldigen. Durch Allegorie konnten die Königin und ihre Jungfrauen, die unter Freude und Jubel zum Könige geführt werden (vv. 14—17), auf die Erde und ihre Völker gedeutet werden.

Natürlich drängt sich hier der Gedanke auf, ob es denn für die Völker eine Freude bedeutet, unter das Joch der Gemeinde oder des Volkes Israel gebracht zu werden? Vergessen wir aber nicht: 1. daß schon in den Liedern über den Knecht Jahwes die Lehrer und Prediger eine gute Botschaft an die andern Völker zu bringen haben, Lichtbringer für die Heiden sein sollen (Jes. 42,

¹ Theol. Tijdschrift 1906. S. 257 ff. Cheyne S. 109 ff.

² Journal of Biblical Literature 1900. S. 189 ff., erwähnt von Baethgen S. 133.

1—4. 49, 5 ff.) und die Abneigung gegen das Heidentum nicht bei Allen stark war (Jona, Ruth); 2. daß z. B. Deuterocesaja in der Schilderung des zukünftigen Heils die Heiden nicht ausschließt und Jes. 24—27 (aus derselben Zeit stammend als Ps. 45) von einem herrlichen Mahle redet, das den Völkern auf Zion bereitet wird. Dies ist gewiß, daß die Teilnahme am Heil auch den Völkern, also der ganzen Erde, gestattet wird.

Das Bild der Ehe konnte auf dieses Verhältnis leicht angewendet werden, da es seit Hosea für einen Bund üblich war. Und darum war dieses Bild für die Gemeinde so anziehend, weil dem Charakter der Ehe gemäß die Frau aus ihrer Familie in die des Mannes übergeht und das Eigentum des Mannes wird (Ps. 45, 11. 12). Die Erde und die Völker werden in der Zukunft ganz der Gemeinde, dem König, angehören.

Daß mit diesen drei Punkten das Problem des Psalms gelöst sei, wage ich nicht zu behaupten. Ich meine aber einigermaßen deutlich gemacht zu haben 1. den ursprünglichen Sinn des Ps. 45 und 2. die allegorische Deutung, die die Aufnahme des Psalms in den Psalter vermittelte.

Hilversum (Holland).

F. DIJKEMA.